

„Ich war wie ein Tier“, gestand der ehemalige Soldat

Verbrechen im Sachsenwald vor Gericht

Wegen versuchten Mordes und Notzucht sitzt Peter Kempa, ein bisher unbeschuldigter Mann mit gutem Leumund und Vater von vier Kindern, seit gestern an der Anklagebank des Hamburger Schwurgerichts. „Es kam plötzlich über mich, ich war wie ein Tier!“ Mit diesen düren Worten versucht der schwächliche, auffallend blasse Angeklagte seine furchtbaren Verbrechen zu erklären.

Mit einem Trommelrevolver überfiel Kempa, damals Gefreiter der Bundeswehr, in der Nacht zum 13. September 1963 im Sachsenwald bei Altona ein Liebespaar. Er streckte den ahnungslosen Mann mit sechs Schüssen nieder und verfiel ihn lebensgefährlich. Dann zwang er die Frau mit Waffengewalt in seinen Wagen und verging sich an ihr.

Mit seltsam hoher, fast kindlicher Stimme berichtete Kempa, wie es zu der ungelieblichen Tat kam. „Ich war in jenen Tagen mit einer Freundin am Ojendörfer Weg in Billestedt gefahren. Ich wollte meinen neuen Trommelrevolver, den ich für 80 Mark von einem Nachbarn gekauft hatte, ausprobieren...“

Lähmende Stille im Gerichtssaal, als die Angeklagte stockend weitersprach: „Dieses mein Liebespaar, mit dem ich ein anderes Auto, Neugierig ging ich näher heran. In dem Wagen saß ein Liebespaar in eindeutiger Situation. Ich klopfte mit dem Lauf meines Revolvers gegen die Scheibe und forderte den Mann auf, her auszusteigen.“

„Er wich zurück, er sagte: 'Was ist in 'n Wind, Macker?' Da drückte ich ab.

WIR GRATULIEREN

Dipl.-Ing. Ernst Henselmann, Othmarschen, Rentenvollwahn 31, wird heute 65 Jahre alt. Der Leiter der Hauptabteilung Fernwärme bei den Hamburgischen Electricitätswerken ist international anerkannter Fachmann. Er sorgte seit 1945 dafür, daß in Hamburg mit Fernwärme gehandelt werden konnte. Erfahrungen verwertet Dipl.-Ing. Henselmann in zahlreichen deutschen und internationalen Fachverbänden. Er wird auch zum seinem 65. Geburtstag noch beruflich tätig sein.

Das Ehepaar Wilhelm Havenstein und Frau Magda, geb. Heese, Hamburg 63, Jochim-Wella-Weg 21, feiert morgen bei guter Gesundheit diamantene Hochzeit. Der jetzt 88 Jahre alte Wilhelm Havenstein und seine acht Jahre jüngere Frau kauften sich vor Jahrzehnten bei der Auktion der Koppel in Publikumbüchel ein Stück Land. Der Jubilar wurde als gelehrter Tischler ein gemütliches Haus darauf. Dort wohnen die beiden alten Herrschaften bescheiden vergnügt und widmen ihre besondere Aufmerksamkeit dem hübschen Garten. Vier Generationen werden bei der Hochzeit feier dabei sein.

Geburtsstag feierte am 8. August: Anna Hartig, Hamburg 26, Hammer-Landstraße 240 (77 Jahre); am 9. August feierten: Max A. Körtgen, Winterhude, Stierstraße 110 (89); Emmy v. Minden, Fuhrbüttel, Brombergweg 5 (63); am 10. August feierten: Albert Lübbersberg, Hamburg 20, Heckscherstraße 54 (87); Otto Denker, Oberuferwehmann 4, D 10, Hamburg 22, Eberlaender 212 (85); Polizeimeister a. D. Emil Böttcher, Stellinger Dünkelkamp 11 (89); Rudolf Rees, Wandbek, Köpenicker Straße 40 (78); Martha Karsten, Hamburg 70, Wilsonstraße 9 (74).

Diamantene Hochzeit feiern am 10. August: Nicolaus Eydler und Frau Theres, Wedd Holstein, Voßhafen 69.

40jähriges Arbeitsjubiläum feierte am 8. August: Walter Schilling, Hamburg 22, Biedermannplatz 2, bei der Firma Dittmar & Vieth, Wendestraße 313; am 10. August feierten: Alwin Gering, als Rüst- und Lagermeister bei der Kaffee-Größtörster August Thams, Hamburg; Wilhelm Krenkman, bei der Deutsche Shell AG, Zentrale.

Wissmann-Denkmal sollte umgestürzt werden

Studenten-Aktion gegen Kolonialismus / Bürgermeister Drexelius: „Etwas verwundert“



Bevor die Studenten das Denkmal von seinem Sockel ziehen konnten, griff die Polizei ein. Es gab Festnahmen.

„Das Seil wurde beschlagnahmt“, heißt es lakonisch im Polizeibericht. Mit diesem Seil versuchte gestern am späten Nachmittag eine Handvoll Studenten das Wissmann-Denkmal auf dem Gelände der Alten Universität an der Edmund-Siemers-Allee umzustürzen. Vier der Studenten wurden vorübergehend festgenommen. Gegen sie wird wegen versuchter Sachbeschädigung ermittelt.

Der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDZ) hat in dem Flugblatt zum Sturz des Denkmals, das seit 1922 im Garten der Universität steht, aufgerufen. Wie es im Flugblatt heißt, sollte damit gegen den „Kolonialismus in der afrikanischen Welt“ protestiert werden. Um 18 Uhr legte ein Student dem Sockel eine Schlinge um den Hals. Einige seiner Kommilitonen begannen an dem Seil zu ziehen. Das alles geschah unter den Augen von Kripochef Dr. Land, Staatsrat Birkhoff und mehreren Polizisten, die dann die Stürze verhinderten.

Zu dem Vorfalle erklärte der ASD der Universität: „Grundsätzlich wird jede politische Aktion begrüßt, die dazu beiträgt, die gesellschaftlichen Verhältnisse zu verbessern oder auf Missstände hinzuwirken.“

Schulsenator und zweiter Bürgermeister Dr. Drexelius sagte dem Hamburger Abendblatt in einer Stellungnahme: „Ich hätte nicht vermutet, daß es zu einem derartigen Vorfalle würde kommen können. Das Denkmal war zwar schon vor 40 Jahren, als ich an der Hamburger Universität studierte, immer ein leichter Stein des Anstoßes. Damals hätte ich allerdings nicht dazugedacht, daß man etwas Negatives tun muß, wenn man das Neue — das Positive von selber kommt. Wir versuchen vielmehr, den Lieben Gestaltung zu meistern. Im Übrigen tun mich geschichtlichen Figuren immer uninteressant, wenn man sie mit den Maßstäben seiner Zeit mißt: Vor 80 Jahren dachte man über Kolonialis-



Bevor die Studenten das Denkmal von seinem Sockel ziehen konnten, griff die Polizei ein. Es gab Festnahmen.

tion und Entdecken von Ländern anders. Ich bin etwas verwundert, daß einige Studenten gestern eine derartige Entscheidung getroffen haben. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Generationsfrage. Man muß sich, wenn man älter ist, immer bemühen zu verstehen, wie 20- bis 30-jährige denken.“

An Stelle des in Urlaub befindlichen Direktors der Hamburger Universität, Prof. Dr. Werner Eühricher zu dem Vorfalle Stellung. „Ich verstehe sehr wohl, wenn sich junge Menschen, insbesondere Studenten gegen den Kolonialismus wie er heute noch oder wieder in den verschiedensten Formen — und zwar nicht nur von der westlichen, sondern auch von der östlichen Welt ausgehend — auftritt, wehren und dagegen demonstrieren. Ich glaube aber, daß man die gegenwärtigen politischen Verhältnisse kaum dadurch verändern kann, daß man sich gegen die Geschichte seines

Landes wendet und die früheren Zellen mit den Maßstäben der Gegenwart misst. Jede geschichtliche Epoche muß doch wohl aus ihrer Zeit heraus verstanden werden.“ wo./U.W.

Der wohlmilnehmig postierende Bronze-Abgüß Hermann von Wissmann war nicht zum erstmaligen Zielgerichteten Protestes. Wiederholt versuchten sich Nachkriegs-Semester angesichts der patriotierenden Kolonial-Symbolik in mehr oder weniger gelungenen demokratischen Übungen. Diesmal wurde zweifellos Unmut mit Handretlichkeit verwechselt. Hat Wissmann solche Schärfe verdient?

Das änderte sich freilich, als er im Auftrag der Reichsregierung 1888 den Araberaufstand in Deutsch-Ostafrika niedervort und bei Kämpfen zwischen den Stämmen die Ordnung wiederherstellte. Späteren Berichten zufolge soll es ihm gelungen sein, die Mitte zwischen der väterlichen Nachsicht und der väterlichen Strenge innezuhalten. Dies koloniale Vater-Bild mag Modell für das Denkmal gestanden haben, das dem zeitweiligen Gouverneur der Kolonie, 1908 in Darussalam errichtet wurde. Nach der Niederlage 1918 hielten es die Engländer vom Sockel, in einer Kiste verpackt, lag die Bronze lange Zeit im Hafens, bis Hamburger Kaufleute sich ihrer annehmen und sie in die Hansestadt brachten. 1922 wurde Hermann von Wissmann im Garten der Universität neu errichtet, nicht von ungefähr, denn die Uni war ja das dem einstigen Hamburger Kaufmann-Kolonial-Institut hervorgegangen.

Im Oktober Baubeginn für die City-S-Bahn

Senat stimmte dem Vertrag mit der Bundesbahn zu



In sieben Jahren sollen auf der City-S-Bahn-Linie die ersten Züge fahren.

In zweieinhalb Monaten wird mit dem Bau der City-S-Bahn begonnen. Dieser Termin setzt jetzt fest, nachdem der Senat gestern den Vertrag mit der Bundesbahn über die Anlage der knapp acht Kilometer langen Tunnelstrecke von Hauptbahnhof durch die Innenstadt nach Altona mit Anschluss zur Pinneberger S-Bahn-Linie zugestimmt hat. Die Gesamtkosten: 365 Millionen Mark.

Gleichzeitig beantragte der Senat beim Bürgerausschuss, die im Haushaltsplan 1967 vorgesehenen 10,5 Millionen Mark für den S-Bahn-Bau freizulegen. Der Ausschuss wurde, wie Finanzsenator Brandes sagte, am 16. August über diesen Antrag entscheiden. Brandes und der Präsident der Bundesbahn direktoren Hamburg, Petzold, bezeichnen die neue Innenstadtstrecke der S-Bahn als eine echte Gemeinschaftsaufgabe der Baubehörde und der Bundesbahn.

Hamburg übernimmt von den Baukosten des Tunnels — also ohne technische Ausstattung der Linie, Schienen und Fahrzeuge — einen Anteil von 79,5

Prozent. Die Differenz von 20,5 Prozent entspricht den geschätzten Mehrkosten gegenüber einer U-Bahn die wegen geringerer Wagenbreite und kürzerer Bahnteile mit einem kleineren Tunnelprofil auskäme.

Voraussichtlich 1974 wird der erste S-Bahn-Zug vom Hauptbahnhof unter der Innenstadt nach Altona fahren. Vorher sollen jedoch Teilschnitte dem Verkehr übergeben werden, nämlich zwischen Hauptbahnhof und dem Bahnhof Jungfernstieg, später bis Bahnhof Sildhaus.

Im Gegensatz zu früheren Plänen ist vorerst kein zusätzlicher S-Bahnsteig im Hauptbahnhof vorgesehen. Er wird erst beim Bau der Harburger S-Bahn-Linie erforderlich, also schätzungsweise nach 1973. In Altona können die Innenstadtszüge entweder Richtung Blankenese/Weddel oder durch einen neuen Tunnel Richtung Langenhafen/Pinneberg weiterfahren.

Alle Bahnsteige der City-Linie sollen von sogenannten Langenzügen, die aus neun S-Bahn-Wagen bestehen, genutzt werden können. Gegenwärtig setzt es nur einzelne Langzüge häufig zwischen Bergedorf und Hauptbahnhof. hn/e.

Hamburger Rundblick

WEISSBROT — SOFA — DEWISSE — VERANDA

In der vergangenen Nacht war ein Einbrecher die Schaufensterscheibe einer Bäckerei im Lokstedter Weg in Eppendorf ein. Sein Beute: zwei Tüten Kekse, ein Paket Weißbrot und 29 Mark Bargeld. Der Unbekannte konnte im Dunkel der Nacht entkommen.

Eine gute Idee neben der Arbeit eines Mannes, der an der Holzkoppel in Langenhafen ein ziemlich neues Sofa neben ein Korsettplatzierte. Die gemütliche Sitzgelegenheit verlockt zu ästhetischer Kunst, zumal man gemeinlich die einschubenden Düsennissen beobachten kann.

einem Boot zum Mühlenburger Loch transportiert und wird dort heute einschiffbar.

Das Generalkonsulat von Bolivien hat seine Amtsräume nach Hamburg 20, Heiligstraße 125, verlegt. Die Telefonnummer bleibt unverändert 47 66 66.

Mit einem Paukenschlag begann der zweite Teil der Hamburger Wohlfahrtslotterie. „Fünft auf einen Streich“ hieß die Devise, denn fünf Hamburger feierten gestern freudestrahlend den Tausend-Mark-Gewinn bei Kaffee und Kuchen.

Beinverletzungen erlitt gestern nachmittag der achtjährige Marco K. bei einem Verkehrsunfall auf der Glashüttenstraße 10 St. Pauli. Der Junge war zwischen zwei parkenden Kraftfahrzeugen hindurch auf die Straße und direkt vor einen Personenwagen aus Lauenburg gelaufen.

In der Schinkelstraße 14 in Winterhude feiert heute Gustav Holland den 90. Geburtstag. Seit 1899 gehört er als Mitglied der Industrie-Gewerkschaft Metall an. Im vergangenen Jahr feierten die Eheleute Helmut elserne Hochzeit.

Im Hamburger „Jazzhouse“ an der Brandstwieße, das nach der Sommerpause in neuem Gewand wieder eröffnet

hat, gastiert am Donnerstag, Freitag und Sonnabend das Quintett des jugoslawischen Trompeters Dusko Goykovic mit dem ästhetischen Tenorsaxophonisten Ben Jäddig.

Als Winter fühlt sich der Blühende Malermeister Karl Behn aus der Fichtestraße in Altona. Auf einer selbstgeplanten Veranda hat er Wein gezeichnet. Nun wartet Karl Behn auf einen sonnigen Herbst. Dann gibts 1967er Eibekker Fichtebogen, natur...

Bei einem Einbruch in die Bürofürme einer Krankenkasse am Klostervall erbeutete der Täter vergangenen Nacht 500 Mark. Er hatte die Eingangstür aufgebrochen.

Gäste in Hamburg: Alter-Hof: Ingenieur Emil Leibfried, Sao Paulo, Brasilien, gebürt. Deutscher (zu seiner Maschinenfabrik). - Alstede: Parlamentarischer ordnetor C. K. Jones, Canberra, Australien (Pöhlmannschen aus d. australischen Konsulat); Zinsausreiter John Binsling-North, New York (Georgepöhnen); Bellevue: Mannouni Mervidhi Dattaman, London (Aufstapfen); - Berlin: Lehrer Hermann Zimner, New York, im Frau (Berograd); - Carsten: Repräsentant Petrovich Veronika, Maila (in der Philippine Airlines); - Europäischer Hof: Diplomingenieur Thoms Wilsdorf, Paris (Blumensprung); - Winterhude: Kaufmann Alfred Ginkel, Hockdonk; - Eppendorf: Metzger Thoms Wilsdorf; - Groß Moitke: Tuchfabrikant Karol Gleibner; - Brunel (Aktuar); - Welmude: Kaufmann Ernst Arendt, New York, gebürt. Deutscher im Frau (bei, Verwände); - Lombarsbrücke: Filmregisseur Dr. Alexander Güns, München (a. d. Dürsterei); - Reichenhof: René Leuchs, Brüssel; Konrad in Fehrens (a. d. Weze 1. a. Heimat).

In allen Hühnlein-Häusern

Polstermöbeleiscount-verkauf

Vergleichen Sie Qualität und Leistung Wir meine n: Preiswerter geht's nicht!



BARBEEKS GROSSES MOBELHAUS

DIE GROSSE MOBEL-ETAGE

H-D-M - HAUS DER MOBEL- ALTONA

Fuhlsbüttler Straße

Mönckebergstraße

Große Bergstraße